

Corona und Hunger

Kenia ist mit gleich zwei Pandemien konfrontiert / Menschen im Projektgebiet von „Wir helfen in Afrika“ hungern

Gelnhausen (re). In kleinen Schritten hat der Gelnhäuser Verein „Wir helfen in Afrika“ in den vergangenen Jahren die Lebensgrundlage der Menschen im Projektgebiet in und um Mamba Village in Kenia verbessert. Kinder gehen zur Schule, die Menschen haben Zugang zu Trinkwasser, es gibt Perspektiven durch Ausbildung, die Gesundheitsversorgung ist vergleichsweise gut. Doch alle Errungenschaften werden derzeit zweifach bedroht: Corona verursacht Hunger, der durch aktuelle, sintflutartige Regenfälle verstärkt wird. Dieser lebensbedrohlichen Situation will sich der Verein stellen.

Der Verein fokussiert seine Arbeit daher derzeit auf Überlebenshilfe. Die Schulen sind auf Geheiß des Staates geschlossen, geplante Erweiterungen und Sanierungen verschoben. „In den vergangenen Wochen haben wir schon deutlich über 20 Tonnen an Lebensmitteln unter der Bevölkerung verteilt“, sagt Helmut Günther, der Vorsitzende des Vereins. „Am nächsten Wochenende sollen noch einmal mindestens 13 Tonnen dazukommen.“ Dafür aber braucht „Wir helfen in Afrika“ jede mögliche Hilfe. „Wir stecken unsere Spenden zu 100 Prozent in unsere Projekte, große Rücklagen gibt es nicht, das Geld fließt eins zu eins nach Kenia“, so Günther. Darum ruft er gemeinsam mit dem Vorstand dazu auf, mitzuhelfen, möglichst viele



Der jungen Frau bleibt nichts anderes übrig, als ihren Geschwistern starken Tee gegen den Hunger zu kochen.

FOTO: RE

Menschen vor dem Hungertod zu bewahren. Vereinsmitglied Peter Musomba, der in Kenia die aktuelle Situation beobachtet, hat einen er-

schütternden Bericht von einer Frau aus der Nähe von Mombasa gesendet. Sie habe abends Steine gekocht, um ihren Kindern vorzugaukeln, es

gebe etwas zu Essen. Sie seien hungrig eingeschlafen. Am nächsten Morgen sei der Schwindel aufgefliegen, was die Mutter und die Kinder

noch unglücklicher gemacht – und den Hunger nicht beseitigt habe.

„Auch bei uns in Mamba Village gibt es ähnliche Vorfälle“ so Musomba. So habe eine junge Frau für ihre jüngeren Geschwister starken Tee gekocht, um zumindest die Bäuche etwas zu füllen. „Die kleinen Vorratsecken sind leer, es gibt schlicht nichts mehr zu essen.“ Viele Kinder bekamen vor Corona in den Schulen ein kostenloses Mittagessen. Das war ihre Hauptmahlzeit. Das Wenige vom eigenen Stück Land reichte dann für die Eltern und Geschwister. Doch diese Rechnung geht jetzt nicht mehr auf. „Es zerreißt uns das Herz“, so Günther. „Wir müssen daher jetzt auf akute Nothilfe umstellen.“ Ein großes Lebensmittelpaket für eine Familie kostet 40 Euro und wiegt 26 Kilogramm. Es beinhaltet vier Kilogramm Weizenmehl, sechs Kilogramm Maismehl, einen Liter Speiseöl, drei Kilo Reis, einen Liter Milch, Tee, vier Kilo Bohnen, zwei Kilo Zucker, Seife, ein Kilo Salz, Streichhölzer, zwei Laibe Brot, Zahncreme und Margarine. „Es ist kein Luxus. Es ist das Mindeste, was wir tun können. Jeder Euro zählt jetzt.“

Wer sich an der Soforthilfe beteiligen möchte, kann dies unter IBAN DE59 5066 1639 0007 3300 73 tun. Informationen unter: www.wirhelfeninafrika.de. Erstspender werden gebeten, mit der Überweisung ihre Adresse mitzuteilen.

Sportbetrieb nur unter Auflagen

HVG schreibt Vereine an: Nutzung städtischer Hallen nur bei Umsetzung strenger Hygienemaßnahmen und mit „Buchführung“ möglich

Gelnhausen (re). Die Lockerungen der Landesregierung im Bereich der sozialen Kontakte ermöglicht es auch den Gelnhäuser Sportvereinen, den Betrieb ab 18. Mai unter Auflagen wieder aufzunehmen. Stefan Bechtold, Geschäftsführer der Hallen- und Veranstaltungsgesellschaft der Stadt Gelnhausen (HVG), und sein Team hätten einen Maßnahmenkatalog vorgelegt, der die Wiederaufnahme des Sportbetriebs in städtischen Liegenschaften und Anlagen regelt, wie die Stadt mitteilt. Nur solche Vereine, die die

darin enthaltenen Voraussetzungen erfüllen können, dürfen den Sportbetrieb in den städtischen Einrichtungen wieder aufnehmen.

„Die kontaktfreie Ausübung des Sports und die Einhaltung strenger Hygienevorschriften müssen seitens der Vereine gewährleistet sein“, unterstreicht Stefan Bechtold in einer Pressemitteilung. So sei es beispielsweise unerlässlich, Sportgeräte während des Betriebs immer wieder zu desinfizieren. Umkleidekabinen, Dusch- und Waschräume müssten geschlossen bleiben, Toi-

letten würden aber geöffnet. Gerade für die Toilettennutzung und die Einhaltung weiterer Hygienevorschriften – wie die Desinfektion von Türgriffen, Lichtschaltern, Wasserhähnen etc. – seien von den Vereinen einige auch mit personellem Aufwand verbundene Maßnahmen zu ergreifen.

Der jeweilige Sportverein zeichne, so Bechtold weiter, für die Einhaltung der von der HVG geforderten Voraussetzungen sowie die Durchführung der Hygiene- und Desinfektionsmaßnahmen verant-

wortlich. So seien die Vereine unter anderem verpflichtet, bei jedem Training Teilnehmerlisten zu führen, um im Fall einer Ansteckung Infektionsketten zurückverfolgen zu können.

Die Vereine seien bereits angeschrieben und über die Voraussetzungen, die für die Wiederaufnahme des Sportbetriebs in den städtischen Einrichtungen maßgebend seien, informiert worden. „Diese Maßnahmen werden als Folge der neuen Hessischen Landesverordnung und nicht zur Schikane der

Vereinsmitglieder eingefordert. Sie dienen dem Schutz der sporttreibenden Gruppen und letztlich dem Schutz der Bevölkerung“, betont Bürgermeister Daniel Glöckner. Er appellierte gleichzeitig an die Vereine, die sich zur Wiederaufnahme des Sportbetriebs entschließen würden, die Maßnahmen im eigenen Interesse uneingeschränkt umzusetzen.

Fragen zum Thema beantwortet Andrea Thomas unter Telefon 06051/830-182 oder per E-Mail an a.thomas@gelnhausen.de.

LESERBRIEFE

Dr. Rolf Müller, Vorsitzender des Schwimmvereins Gelnhausen, und Norbert Beißel äußern sich zum Bericht „Noch keine Freibadöffnung in Sicht“ (GNZ vom 14. Mai). Wir weisen darauf hin, dass Leserbriefe nicht die Meinung der GNZ-Redaktion widerspiegeln. Kürzungen behalten wir uns vor.

Vorausschauend zu denken ist möglich, wenn man es will

Ich habe einen guten Freund, der in jedem Jahr seine Weihnachtsgeschenke am 24. Dezember kauft, weil für ihn offensichtlich Weihnachten immer so überraschend kommt. Daran wurde ich jetzt erinnert, als ich las: „Freibadöffnung nicht in Sicht“. Darin wird unser Bürgermeister wie folgt zitiert: „Zunächst warten wir jetzt auf eine Einlassung der Landesregierung. Wenn es ein Datum geben sollte, ab dem wir öffnen dürfen, brauchen wir jedoch noch einige Wochen, um die Betriebsbereitschaft herzustellen“. Das erinnert mich fatal an meinen Freund, der – wie gesagt – die Weihnachtsgeschenke immer am 24. Dezember kauft.

Gott sei Dank geht es auch völlig anders. Der Bürgermeister von Biebergemünd (dort gilt übrigens dieselbe Verordnungslage wie in Gelnhausen) äußert sich zu dem Thema einer Baderöffnung wie folgt: „Die Gemeinde ist für eine kurzfristige

Öffnung vorbereitet, soweit es die Situation möglich macht und dies zu verantworten ist“. Ähnliche Äußerungen kamen übrigens auch vom Wächtersbacher Bürgermeister.

Ich hatte als Vorsitzender des Schwimmvereins Gelnhausen schon vor einiger Zeit die Einrichtung eines Fachleutegremiums vorgeschlagen, das die kurzfristige Öffnung vorbereitet, um sofort reagieren zu können, wenn das grüne Licht aus Wiesbaden kommt. Vorausschauend zu denken ist möglich, wenn man es will. Das lehren uns Biebergemünd und Wächtersbach, wo vielleicht auch die Bedeutung von Schwimmbädern für das Gemeinwohl höher eingeschätzt wird.

Dr. Rolf Müller
Vorsitzender des Schwimmvereins
Gelnhausen

Wo bleibt der aktive Einsatz für unsere Stadt?

Dem Artikel aus der GNZ vom 14. Mai (eigentlich ist es nicht mehr als eine längere Bildunterschrift) kann ich nur entnehmen, unser Bürgermeister wartet geduldig darauf, dass ihm das Land mitteilt, wie er seinen Job zu machen hat. Ich würde mir erwarten, unser Bürgermeister würde sich eigene Gedan-

ken machen, wie er beispielsweise unseren über Hessen hinaus bekannten und renommierten Schwimmverein unterstützen kann. Dafür wäre per se noch keine öffentliche Freigabe des Freibades notwendig.

Das Öffnen des Freibades könnte ich mir in der ersten Stufe auch ohne Freigabe der Liegewiesen und ohne hinteres „Spaßbecken“ vorstellen, zur Not auch ohne Duschbereich. Die meisten Schwimmer und Frühschwimmer würden die Öffnung unter Einschränkungen sicherlich begrüßen. Ebenso wäre für die Öffentlichkeit und interessierten Schwimmer die Nutzung für eine begrenzte Personenzahl beziehungsweise für eine begrenzte Badedauer denkbar. Alles nur Gedankenspiele, um eigene Hygienekonzepte vorzuschlagen und dem Bürger ein bereits gefülltes Becken unter den aktuellen Bedingungen gefahrlos zur Verfügung stellen zu können.

Mehrfach wurde darauf verwiesen, dass vom Schwimmen in den Bädern keine „erhöhte“ Ansteckungsgefahr ausgehe. Wie gesagt, alles Gedankenspiele, um Lösungen zu finden. Vom Bürgermeister höre ich nur, wir warten auf ... Wo bleibt der aktive Einsatz für unsere Stadt?

Norbert Beißel
Gelnhausen

Der Kirchsaa bleibt zu

Vor Pfingsten keine Gottesdienste bei den Nazarenern

Gelnhausen (re). Die Gelnhäuser Kirche des Nazareners hat kürzlich in einer Online-Vorstandssitzung beschlossen, dass vor Pfingsten auf keinen Fall öffentliche Gottesdienste im Kirchsaa der evangelischen Freikirche gefeiert werden, und zwar aus Fürsorge für die Gemeinde. „Sicherlich wäre es schön, an Pfingsten wieder zu starten, und wir bereiten alles dafür vor. Wir wollen jedoch abwarten, was die Bundesregierung entscheidet und wie sich die Dinge in den nächsten Wochen entwickeln. Das heißt, wir fahren weiter auf Sicht und informieren die Gemeinde zeitnah“, so Pastor Hans-Günter Mohn in einer Pressemitteilung. Auch die Kinderkirche wird erst dann wieder stattfinden, wenn die Grundschulen und Kindertagesstätten wieder geöffnet haben. Die einzige Lockerung ist, dass für die Gestaltung der Livestream-Gottesdienste wieder Musikteams eingesetzt werden, die bei ihrer Performance selbstverständlich die Abstands- und Hygienevorgaben beachten müssen.

„Sobald wir wieder öffentliche Gottesdienste in unserem Gemeindezentrum feiern, werden wir auch weiterhin unsere Gottesdienste live streamen. Zum einen, um mehr Menschen die Teilnahme an unseren Gottesdiensten zu ermöglichen,

zum anderen aber auch für diejenigen, denen die Teilnahme an einem öffentlichen Gottesdienst auch dann noch ein zu großes Risiko darstellt“, erklärt Mohn.

Neben den Gottesdiensten wurden auch alle anderen Veranstaltungen in digitale Räume verlagert. So gab es in den Osterferien eine Online-Jugendfreizeit, zu der sich viele junge Leute jeden Abend zu Meetings auf der Plattform Zoom trafen. Kleingruppen halten ihre Treffen via Zoom oder WhatsApp ab. Der Vorstand tagt auf einer Zoom-Plattform. „Vieles ist möglich, auch wenn die persönlichen Begegnungen schmerzlich vermisst werden“, so Mohn.

Die Livestream-Gottesdienste findet man auf Deutsch und Farsi im Internet unter www.kdngelnhausen.de/live. Wer einen Gottesdienst verpasst hat, der kann die letzten Gottesdienste unter www.youtube.com/c/KirchedesNazareners-Gelnhausen finden. Die Kirche des Nazareners in Gelnhausen gibt es seit 1978. An ihren Gottesdiensten nehmen regelmäßig mehr als 200 Besucher teil. In den letzten Wochen waren es Hunderte, die via Livestream die Gottesdienste verfolgten oder sie sich später auf YouTube angeschaut haben.